

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und ist durch die Expedition... Preis pro Monat 1.25...

Volkswacht für Schlesien und „Eleganter Volkszeitung“.

Wichtigste Nachricht: Die einpaltige Kolonialzeitung über den Raum der Ostsee und Ostpreußen...

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1200.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 511.

Nr. 218.

Breslau, Dienstag, den 17. September 1918.

29. Jahrgang.

Eine Schlacht um Brieg?

Innere Krise.

Das erste, wozu der Friedensschritt Österreichs bisher geführt hat, ist eine innere Krise Deutschlands...

Die „Deutsche Kriegszeitung“ bestätigt eine gestern von uns gemachte Andeutung und teilt mit, daß die deutsche Regierung...

Aus dieser Stimmung ist wohl der Artikel „Was tut not“ in der liberalen Württembergischen Zeitung geboren...

Im „Vorwärts“ wird die Sachlage wie folgt aufgefaßt: Eine tiefe Bewegung geht durch Deutschland. In erster Linie gilt es die Einberufung des Hauptauschusses...

der alldeutsch-schwerindustriellen Seite scharf bekämpft, der „Volksanzeiger“ höhnt über die „Erbschleicherei der Mehrheitsparteien.“

Die vorliegenden feindlichen Probestimmen bestätigen die Zweifel, welche bald in die Wirkung des österreichischen Vorschlages geleitet wurden. Es ist zwar üblich, stets erst die Kriegshetze zu Wort kommen zu lassen...

Parlament und politische Lage.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Von einigen Alldeutschen abgesehen, wird die Initiative Burians zur Einleitung von Friedensverhandlungen allgemein als das gewürdigt, was sie ist...

Für Deutschland hat diese Seite der Frage gleichzeitig eine eminente innerpolitische Bedeutung, denn für uns ist jetzt der Zeitpunkt gegeben...

Die Besprechungen der Vertreter der Mehrheitsparteien, zu denen sich bekanntlich nach dem Bekanntwerden der Wiener Note auch die Vertreter der Arbeiterparteien eingefunden haben...

Der Hauptauschuss tritt am Dienstag, den 24. September zusammen, aber die Absicht der Mehrheitsparteien, sich selbst als Stützpunkt zu benützen, wird von...

Zu den Verhandlungen dieser Körperchaften wird die Einberufung des Reichstages mit aller Entschiedenheit verlangt werden müssen.

Verwirrung.

Von einem anderen Berliner Mitarbeiter geht uns folgender Bericht über die Lage zu: Selbst Müde und Laube müssen so bemerken, daß in der „einheitlichen Politik“ der Mittelmächte etwas nicht stimmt.

Herrn v. Sinsge, dem von den Alldeutschen begeistert begrüßten Nachfolger Kühlmanns, ist es in erlaucht kurzer Zeit gelungen, im Bündnis der Mittelmächte die größte Verwirrung anzurichten.

Einen Durchkreuzungsversuch erblickt Österreich nämlich in der Rede des Botschafters v. Payer, die den bösen Satz birgt, im Osten sei Frieden und bleibe Frieden...

Um die Wirkung einer solchen Weigerung auf die Gegenseite zu verstehen, muß man sich einmal vorstellen, die Entente erkläre, sie sei war bereit, in eine Verhandlung einzutreten...

Daß sich zu den militärischen Leistungen im Westen nun auch eine hochgradige diplomatische Verwirrung gesellt hat, muß auf die Gegner ermunternd wirken.

Flieger über Paris.

Paris, 16. September. (Agence Havas.) Heute nacht überflogen mehrere feindliche Flugzeugschwärme die Gegend von Paris. Sie wurden bei ihrer Ankunft gemeldet und von unseren Nachtposten verfolgt.

Eine Schlacht um Brieg?

Westfront, 15. September.

Durch die deutschen Ueberflutungen bei Hamtain, Cailly, Decluse gegenüber der die Armees Below zur Untätigkeit gezwungen, hat der Engländer seit mehreren Tagen sein Hauptangriffsfeld südlich der Straße Arras-Cambrai gegen die Armees Marwitz verlegt.

Harträchtig und ohne Rücksicht auf die Opfer wie im April 1917 greift General Mandin mit der 6. französischen Armee noch immer zwischen Ailette und Aisne an. Er hat sich über das Laffaux-Strassenkreuz nach Osten vorgearbeitet...

Der Amerikaner vorstoß bei Sankt Mihiel ist bis heute im rein taktischen Stadium geblieben. Neue Kämpfe um die deutsche Sehenstellung werden erwartet. Seit einigen Tagen sind die Franzosen auch im Nordosten von Verdun lebendiger geworden.

Amerikanischer Heeresbericht vom 15. September abends. Wachsende Tätigkeit der Artillerie und der Flieger im Abschnitt von St. Mihiel. Bei Tagesanbruch hat der Feind bei St. Hilaire einen Gegenangriff gemacht...

8000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. September. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verlor der Feind durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 8000 Brutto-Register-Tonnen Schiffstonnage.

Urteile der Welt zum Friedensvorschlag.

Soweit Pressstimmen aus fremden Ländern zum österreichischen Friedensvorschlag bereits vorliegen, geben wir sie nachstehend wieder. In England haben bereits mehrere große, allerdings nur freigeistliche Zeitungen Stellung genommen. Aus Frankreich liegt nur ein in Basel fabriziertes Gesamturteil der französischen Presse vor, aus Amerika ebenfalls nur ein Heftenbericht des Londoner Berichterstatter der „Associated Press“.

Aus England.

„Daily Chronicle.“ Das österreichische Angebot ist die erste direkte Annäherung eines Kriegsführenden, die seit Kriegsbeginn unternommen worden ist. Als solche kommt ihr besondere Bedeutung zu. Zwei Motive veranlassen die Note: erstens der Wunsch, unter den Entente-mächten durch den Versuch, das Ödium für die Fortführung des Krieges diesen zuzuschreiben, Verwirrung zu stiften, zweitens die aufrichtige Friedenssehnsucht in Berlin und Wien. Es wird sehr zum ersten Male angegeben, daß die Mittelmächte unmöglich den Krieg gewinnen können. An Stelle der Siegesparaderien, die den Beginn der großen Kaiser Schlacht verkündeten, trat die Furcht vor der Niederlage.

Die österreichische Note geht jedoch von der Annahme aus, daß auf keiner Seite die Wahrscheinlichkeit eines militärischen Sieges besteht. Von diesem Standpunkt aus tritt die Note für einen Verständigungsfrieden ein. Niemand, der einen Funken des Mitleids besitzt, würde auch nur für einen einzigen Tag die Fortführung der Agonie dieses Krieges wünschen, wenn sie nicht absolut notwendig ist. Aber nach allen ihren Leiden beabsichtigen die Entente-mächte doch nicht, sich mit einem Scheinfrieden abspelsen zu lassen, der nur einen neuen Krieg zu einem Zeitpunkt, der den Militaristen Mitteleuropas genehm wäre, bedeuten würde. Die freien Nationen der Welt sind ausschloffen, zusammenzuschließen, bis die ungeliebte Zwangsbrot ungeliebt beseitigt ist. Das ist unmöglich, bis der gewaltige deutsche Militarismus zerschmettert ist. Nichts außer der deutschen Niederlage im Innern über dem Schicksal wird ihn zerschmettern. Sie nicht eine wirkliche Veränderung der Organisation und der Methoden in Berlin und Wien eingetreten ist, sind Verhandlungen nutzlos. Wir verlassen uns einfach auf die Möglichkeit des militärischen Erfolges, um unsere Feinde zur Vernunft zu bringen. In der Sprache Wilsons. Wonach wir streben, ist eine internationale Ordnung, die sich auf den umfassenden allgemeinen Grundgesetzen des Rechts und der Gerechtigkeit gründet.

„Morning Post.“ Wir sind bereit, anzunehmen, daß die Note von Deutschland nicht ist. Wir haben es mit dem ersten entgeltlichen Friedensangebot Deutschlands zu tun. Es ist im wesentlichen der Vorschlag des Waffenstillstandes. Selbst wenn ein formeller Waffenstillstand gefordert würde, wird das Bewußtsein, daß Diskussionen stattfinden, den Geist der alliierten Völker und unsere Erfolge während das deutsche Heer die Pause benutzen würde, um Zeit zu gewinnen, es für Ruhe und Erholung braucht. Deshalb ist die erste Frage, ob die Alliierten jetzt einem Waffenstillstand zustimmen wollen und tatsächlich den Krieg unter diesen Bedingungen enden würden. Nur eine Antwort ist möglich: nicht pausieren, würde natürlich bedeuten, die Ergebnisse des vierjährigen Krieges wegzuwenden, für immer alle Siegeshoffnung aufzugeben und die gemeinsame Sache der Zivilisation zu verraten. Deutschland muß geschwächt werden ab seine Niederlage eingesehen.

Aus Frankreich.

„Daily Telegraph.“ Von der österreichisch-ungarischen Regierung wurde ein entgeltlicher Schritt unternommen, es beweist, daß sie nicht gelernt und alles vergessen hat. Der Vorschlag ist völlig absurd

und unaufrecht. Wir fragen natürlich, warum dieser Augenblick für einen derartigen Appell gewählt worden ist und worauf er sich gründet. Der wirkliche Zweck ist zweifellos, Zeit für die Reorganisation ihrer zerstückelten Truppen zu gewinnen. Kein besserer Weg, diese Pause zu erreichen, war möglich, als diesen Kontaktpunkt in die Diskussion zu werfen, Gefährdungen zu schaffen und falsche Hoffnungen auf einen möglichen Frieden zu erwecken. Das ist unserer Ansicht nach das natürliche Ziel dieses österreichischen Angebots. Deutschland wird seine Bestimmung nur durch eine entscheidende Niederlage ändern. Der Vorschlag der Mittelmächte an Belgien ist cynisch und unerschämmt. Wenn die Feinde Belgien nur das anbieten, was mögen sie denn sonst beabsichtigen? Wir fordern zum Beispiel, daß die ganze eschloffenste Frage vom Standpunkt des belagerten und vertriebenen Frankreich angesehen wird. Wir können Deutschland als Macht nicht vertrauen, da seine feindlichen Bestrebungen durch seine Handlungen veranschaulicht werden. Deswegen müssen wir zuerst ein reuiges und schuldbehaftetes Deutschland vorfinden, bevor wir hoffen können, den Frieden zu diskutieren. Selbst wenn Verhandlungen im gegenwärtigen Augenblick einen zeitweiligen Frieden brächten, würden sie den endgültigen Kampf zwischen Macht und Recht nur aufschieben.

„Daily Express“.

Die österreichische Friedensnote bringt den wahren Frieden nicht näher. Die vorläufigen Friedensbedingungen wurden von den Alliierten immer wieder mitgeteilt. Es sind die Zurücknahme der Truppen aus Belgien und Frankreich, Aufhebung der Blockade von Drest, Litwa und Antark, Abschaffung der Mordherstellung und Entschädigung sowie die Anerkennung des Rechts aller Völker auf Selbstbestimmung. In der österreichischen Note befindet sich nicht die geringste Andeutung, daß die Mittelmächte irgend eine dieser vorläufigen Bedingungen zustimmen würden. Wenn man die Note ihres Wortgeprägtes entleert, bleibt nichts als eine bloße Einladung zu einer Konferenz, auf der Geschäfte abgeschlossen werden und die Vernichtung des Militarismus vielleicht abgewendet werden könnte. Die das Schwert zogen, wollen sich vor dem Untergang durch das Schwert retten. Die Unaufrichtigkeit der Note verrät ihren Ursprung. Sie ist von Wien datiert, aber sie wurde in Berlin geschrieben.

Der Friede ist unmöglich, so lange Deutschland das Geschwätz über den Verteidigungsriegel wiederholt oder bevor es seine Reue gegen die Freiheit der Zivilisation und die Sicherheit Europas zugibt. Jetzt wünscht es Verständigung und Freundschaft. Die Völker der Alliierten wollen weder Annäherung noch Freundschaft. Sie wollen keine geheimen Verhandlungen. Sie wollen den Frieden, aber einen dauerhaften und sicheren Frieden. Die Demokratie steht am Steuer der Weltpolitik. Ein neuer Wiener Kongress, wo Länder gegeneinander ausgetauscht und die Geschäfte der Völker ohne ihre Zustimmung gemacht werden können, ist jetzt für immer ausgeschlossen. Der Militarismus ist erschüttert.

Dieses Friedensangebot beweist das unüberwindliche. Wenn das deutsche Volk wünscht, sich von Sturze mit ihm zu retten, so muß es auf den vorläufigen Bedingungen bestehen. Das wird eine Besprechung ermöglichen und die Vorzüge eines annehmbaren Friedens verkünden.

Aus Frankreich.

Schweizer Grenze, 16. September. Der Pariser Korrespondent der „Vaterland“ dröhert: Hier sagt man alle Mäander der Staatsmänner der Mittelmächte als die erwartete Friedensoffensive auf. Die gesamte französische Presse lehnt die Einladungen ab, in irgend welche Verhandlungen einzutreten. Man weiß hier sowohl, wie auch anderwärts, daß die Welt den Frieden wünscht und daß sie den Frieden nötig hat. Aber man ist der Ansicht, daß der Friede, den die Mittelmächte wünschen,

nicht der ist, dessen die Welt bedarf. Frankreich und die Entente haben für den Sieg der Demokratie über die Autokratie gekämpft, sie werden den Triumph der Demokratie durchzuweisen wissen. Nicht darum handelt es sich, zu wissen, welche Kriegspartei der Welt zuerst den Frieden verschafft, sondern darum, welche einen gerechten und dauerhaften Frieden bringt. Die Entente ist überzeugt, daß die demokratischen Grundkräfte der Welt regieren müssen, und daß nur ein von ihr diktiert Friede der Welt endlich Ruhe verschaffen kann.

Aus Amerika.

„New York Times.“ Das Bureau New York meldet: Der Vertreter der „Associated Press“ in Washington telegraphiert: Die amtliche Ansicht der amerikanischen Presse in Washington gegenüber dem österreichisch-ungarischen Vorschlag auf die Friedensbesprechung ist folgende: Österreich-Ungarn ist im Zusammenhang mit dem Friedensvorschlag zu verurteilen, daß schlimmer als nutzlos sein würde, ist jetzt die richtige Zeit, es auszuhalten zu treffen. So lange eine förmliche Besprechung des österreichisch-ungarischen Vorschlags nicht möglich ist, da der amtliche Wortlaut noch nicht eingegangen ist, soll doch von bester Seite festgestellt werden, daß jeder Schritt, der von den Vereinigten Staaten getan werden könnte, im Einverständnis mit den Alliierten geschehen wird. Amtliche Regierungsdirekte lassen bekannt werden, daß gegenüber der in der Presse erschienenen Fassung des österreichisch-ungarischen Angebots nur eine Antwort möglich ist, und das sei der Schlußsatz aus der Rede des Präsidenten Wilson in Vattimore im April: „Gewalt ist für uns nur eine Antwort hierauf möglich: Gewalt! Gewalt bis zum äußersten! Gewalt ohne Beschränkung und Begrenzung!“

Aus Holland.

„Nieuwe Courant.“ Der Vorschlag der österreichischen Regierung an die Bundesgenossen und die Feinde ist ein Schritt von großer Bedeutung. Dies wollen wir voranschicken, bevor wir unseren sehr ersten Zweifel an dem Gelingen des Planes aussprechen. Nicht in der Form des Vorschlags liegt dieser, sondern an den Umständen, unter denen er gemacht wird. Zum Friedensschließen gehören zwei. Das Österreich-Ungarn und seine Bundesgenossen den Frieden wünschen, ist kein Geheimnis. Daß die bisherigen Mittel immer sehr glücklich waren, werden sie selbst nicht behaupten. Militärisch hat Deutschland die Leistung des Vierverbandes, bei den Friedensversuchen Österreich. Natürlich wird auch dieser Vorschlag im Lager der Feinde als Zeichen der Schwäche gedeutet werden. Wenn die Kriegsmaschine vorwärts geht und die Aussichten auf einen günstigen Fortgang vorhanden sind, können auch die stärksten Staatsmänner ihren Militärs keinen Widerstand leisten. Die Entente hat das Friedensangebot vom Dezember 1916 ebenso mißverstanden wie die Reichstagsauflösung von 1917. Der jetzige Schritt hätte bestimmt mehr Eindruck gemacht, wenn Hindenburg und Ludendorff noch Grund hätten, auf Gelingen der Offensive zu hoffen. Aber dann hätte in der österreichisch-ungarischen Note der wichtigste Satz gefehlt, jener Satz, der es schwierig macht, auch diesen Vorschlag wieder mit Holz abzuweisen, der Satz, in dem an der Möglichkeit gezwweifelt wird, einen durch die Zentralmächte diktierten Frieden zu erzielen. In diesem Satz liegen die Chancen, daß die Friedensanstrengung zu etwas führt.

Aus Italien.

Bern, 16. September. Die Mailänder Mäler nennen die Wiener Note die Krönung der jetzigen Friedenshoffnungen der Mittelmächte. Die heutige Form sei feierlicher als die früheren Friedensangebote. Kein Wort lasse jedoch ein Eingehen auf das Friedensprogramm der Entente erkennen. Die Note sei bestimmt, die Entente in die Weisheit zu bringen, für ihre

eigenen Regierungen ein Alibi zu schaffen. „Secolo“ sowohl wie „Corriere della Sera“ glauben, daß die Entente nach ruhiger Prüfung eine rasche, unzweifelnde und vollständige Antwort erteilen werde, wie sie dieses äußerliche Manöver verdiene, und um schädliche Kommentare nicht aufkommen zu lassen.

Zur Erwählung des Heiligen Stuhles in der Note erklärt Corriere della Sera, der Vatikan werde sich nicht verteilen lassen, da er durch frühere Erfahrungen gewarnt sei.

Bern, 16. September. Referenzen erklären, daß noch einige Monate vergehen müssen, bevor das feindliche Friedensprogramm dem Entente-programm so nahe sei, um die Eröffnung von erzieherischen Verhandlungen zuzulassen. Die Entente werde erst verhandeln, wenn die Mittelmächte sich nicht fügen, d. h. Frieden von West-Litwa als nicht abgeschlossen angesehen, den Baltan, Venetien, Frankreich und Belgien zu räumen, mindestens die Schäden in Belgien wieder gut zu machen und die nationalen Probleme zu lösen, die im italienischen und französischen Irredentismus bestanden.

Grüße Prüfung.

Amsterdam, 16. September. Reuters meldet aus London: Wir erfahren aus Heftigen aut unterrichteten Kreisen, daß die österreichische Note von den Verbandsmächten eine sorgfältige Prüfung erfahren wird. Es dürften daher einige Tage vergehen, bevor eine Antwort erteilt werden kann. Inzwischen kommt die Meinung zum Ausdruck, daß wenig von einer Konferenz zu erwarten sei, ehe nicht von Seiten der Mittelmächten einzelnen bestimmten Punkten zugestimmt worden ist. Dazu gehört die Anerkennung der Notwendigkeit einer Entscheidung an Belgien und Serbien durch die Mittelmächte. Der offizielle Inhalt der Note befindet sich noch nicht in den Händen der englischen Regierung, da amtliche Telegramme vor außerhalb auf einem Umwege einlaufen.

Kämpfe an der ganzen Front.

Großes Hauptquartier, 16. Sept. 1918. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehm. In der Pyss-Niederung und südlich vom La Wasse-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Zwischen Savricourt und Epehy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem bei uns südlich von Gavrinourt feindliche Teilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb die Gefechtsaktivität in mäßigen Grenzen. Nordöstlich von Vermand, am Solnon-Walbe und bei Essignyle-Grand Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Heftige Kämpfe zwischen Tilette und Wisne. Nach vergeblichen Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind am Abend erneut zum Angriff vor. Im allgemeinen wurde er abgewiesen; er hat die Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vortage etwas erweitert und setzte im Südteil von Bailly-Fu. Zwischen Wisne und Wesse blieb die feindliche Infanterie untätig. Wir überboten die aus den Kämpfen vom 14. September dort zurückgebliebenen kleinen Franzosen-nester.

Heeresgruppe Gallwitz. Von der Cote de Corrairie bis zur Moselle lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweilig auf. Vor unseren neuen Stellungen entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriegefechte, in denen wir Gefangene machten. Am Abend stand der Feind etwa in Vint Fresne und St. Hillaire - Baumont - Rembercourt und im Walde von Rappes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Verwerfen deutscher Städte wurden auf Paris in vergangener Nacht durch die Bombengeschwader 22 000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Mehring's Margbiographie.

Wie kein zweiter war Franz Mehring bekannt, uns die Persönlichkeit unseres größten Kampfers Marg literarisch wieder aufleben lassen. Die „große“ Nachkriegsausgabe seiner Werke, sowie die auf Wunsch der Tochter Karoline erfolgte Teilnahme Mehrings an der Edition der durch Debel und Bernheim erstellten Ausgabe des Marx-Engelschen Briefwechsels legitimierten ihn in hervorragender Weise zur Erfüllung dieser Aufgabe. Ja, wie Mehring in der Vorrede seines jetzt erschienenen Werkes (Carl Marx, Geschichte seines Lebens von Franz Mehring, Leipzig 1918, Druck Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft, 8 Bde., geb. 10 Mk.) mitteilt, wurde ihm bereits bei der Arbeit an diesem Briefwechsel das Bild ab, das er aus Jahrzehntlangem Studium von Carl Marx gewonnen hat. Daraus ist es dann mitten in der unerwarteten Phase des großen Krieges Mehring's seiner energischen Teilnahme an den leidigen Kämpfungen der Partei möglich gewesen, an einem ersten Male in einer Zeitschrift, die seiner Zeitgenossen ist, ein Lebensbild des großen Mannes zeichnen und sich trotzdem im allgemeinen jeder übertriebenen Polemik fernhalten, nicht durch den Zwang des Buches selbst gezwungen, sondern etwas aus dem Bereich der Gegenwart auf die erhabenen inneren Werte der Gegenwart zu zeigen, aufzuheben. Das Mehring ein Meister des polemischen Satzes ist, kann, wer es noch nicht wissen wollte, trotz allem aus diesem Werke erfahren. In seinen Sammlungen, die er dem großen Werke widmete, zeigt er mit Recht mit dem Bewußtsein, daß er seine mit dem Diktierwerk gewonnene Zeit nicht vergeblich über dem Buch verstreuen wird.

Margbiographie

sozusagen prophatisch diskutieren zu müssen glaubten. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß das eigenliche Werk von diesen Seiten frei gelassen und damit zu einem Geschenk an die deutsche Arbeiterklasse geworden ist, das allen „Nichtungen“ gehört. Auf das Verständnis der vorgeschrittenen Arbeiter und auf ihre Fähigkeit, umfangreiche Bücher zu erwerben und in ihrer kargen Freizeit zu studieren, hat Mehring denn auch bewußt Rücksicht genommen. Dieser Rücksichtnahme ist häufig die Analyse der wissenschaftlichen Schriften von Marx zum Opfer gefallen. Auch im Titel des Buches ist denn auch der Zweck dieses Lebensgeschichten herkömmliche Formel: „Geschichte seines Lebens und seiner Werke“ auf ihre erste Hälfte reduziert worden. Um so lebendiger tritt in der glänzenden Schreibweise Mehring's (er selbst betont mit Stolz, daß die Schrift der Geschichte zu den neuen Zeiten reue) die Persönlichkeit in den Augen der Leser. Das schließt nicht aus, daß auch die anderen mit Marx zeitweise oder wie Friedrich Engels dauernd in Berührung tretenden Persönlichkeiten hellenweise neben oder sogar vor Marx in den Vordergrund treten. Marx war ja wieder ein Stabgenosse, noch ein der Einjamkeit ergebener Sonderling, noch weniger der Fohelstier, der nicht hätte anerkannt dürfen, daß es Dinge gebe, die andere besser als er verstanden.

So steht denn z. B. in der Darstellung der Kriegsjahre, die Marx in so reicher Fülle durchleben mußte, häufig der mit klarem Herborragend begabte und interessierte Engels vor Marx, dessen Verständnis für das rein literarische nur gering war.

Margbiographie

sozusagen prophatisch diskutieren zu müssen glaubten. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß das eigenliche Werk von diesen Seiten frei gelassen und damit zu einem Geschenk an die deutsche Arbeiterklasse geworden ist, das allen „Nichtungen“ gehört. Auf das Verständnis der vorgeschrittenen Arbeiter und auf ihre Fähigkeit, umfangreiche Bücher zu erwerben und in ihrer kargen Freizeit zu studieren, hat Mehring denn auch bewußt Rücksicht genommen. Dieser Rücksichtnahme ist häufig die Analyse der wissenschaftlichen Schriften von Marx zum Opfer gefallen. Auch im Titel des Buches ist denn auch der Zweck dieses Lebensgeschichten herkömmliche Formel: „Geschichte seines Lebens und seiner Werke“ auf ihre erste Hälfte reduziert worden. Um so lebendiger tritt in der glänzenden Schreibweise Mehring's (er selbst betont mit Stolz, daß die Schrift der Geschichte zu den neuen Zeiten reue) die Persönlichkeit in den Augen der Leser. Das schließt nicht aus, daß auch die anderen mit Marx zeitweise oder wie Friedrich Engels dauernd in Berührung tretenden Persönlichkeiten hellenweise neben oder sogar vor Marx in den Vordergrund treten. Marx war ja wieder ein Stabgenosse, noch ein der Einjamkeit ergebener Sonderling, noch weniger der Fohelstier, der nicht hätte anerkannt dürfen, daß es Dinge gebe, die andere besser als er verstanden.

So steht denn z. B. in der Darstellung der Kriegsjahre, die Marx in so reicher Fülle durchleben mußte, häufig der mit klarem Herborragend begabte und interessierte Engels vor Marx, dessen Verständnis für das rein literarische nur gering war.

Margbiographie

sozusagen prophatisch diskutieren zu müssen glaubten. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß das eigenliche Werk von diesen Seiten frei gelassen und damit zu einem Geschenk an die deutsche Arbeiterklasse geworden ist, das allen „Nichtungen“ gehört. Auf das Verständnis der vorgeschrittenen Arbeiter und auf ihre Fähigkeit, umfangreiche Bücher zu erwerben und in ihrer kargen Freizeit zu studieren, hat Mehring denn auch bewußt Rücksicht genommen. Dieser Rücksichtnahme ist häufig die Analyse der wissenschaftlichen Schriften von Marx zum Opfer gefallen. Auch im Titel des Buches ist denn auch der Zweck dieses Lebensgeschichten herkömmliche Formel: „Geschichte seines Lebens und seiner Werke“ auf ihre erste Hälfte reduziert worden. Um so lebendiger tritt in der glänzenden Schreibweise Mehring's (er selbst betont mit Stolz, daß die Schrift der Geschichte zu den neuen Zeiten reue) die Persönlichkeit in den Augen der Leser. Das schließt nicht aus, daß auch die anderen mit Marx zeitweise oder wie Friedrich Engels dauernd in Berührung tretenden Persönlichkeiten hellenweise neben oder sogar vor Marx in den Vordergrund treten. Marx war ja wieder ein Stabgenosse, noch ein der Einjamkeit ergebener Sonderling, noch weniger der Fohelstier, der nicht hätte anerkannt dürfen, daß es Dinge gebe, die andere besser als er verstanden.

So steht denn z. B. in der Darstellung der Kriegsjahre, die Marx in so reicher Fülle durchleben mußte, häufig der mit klarem Herborragend begabte und interessierte Engels vor Marx, dessen Verständnis für das rein literarische nur gering war.

Wir hoffen gegen 24 feindliche Flugzeuge und 15 Gefechtsabteilungen ab.

Der letzte General-Quartiermeister. Zudenburff.

Berlin, 16. September, abends. (W. L. D.) Erneute Angriffe des Feindes zwischen Allette und Nieme sind im großen gestillt. Von den anderen Kampfzonen nichts Neues.

Der österreichische Bericht.

Wien, 16. September. (Kntsch.)

Bei Mori und auf dem Monte Cimone wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. In den Sieben Gemeinden scheiterten mehrere italienische Vorstöße. Im Brenta-Tal brach der Feind unsere Feldwachenlinien etwas zurück.

Im albanischen Küstengebiet versuchten die Italiener vergeblich, und den Raumgewinn der letzten Tage wieder zu entreißen. Der Chef des Generalstabes.

Berichte der Gegner.

Englischer Bericht vom 15. September. Nordwestlich von St. Quentin machten unsere Truppen gestern weitere Fortschritte, desgleichen organisierte Nacht südlich und nördlich des Polono-Waldes. Der feindliche Angriff wurde in den Abschnitten von Trecault und La Bassée abgelehnt. Die feindliche Artillerie war während der Nacht in den Abschnitten von Kollé, Moenbre, Marquion und Ebenchilly tätig und arbeitete nordwestlich von Abmentieres mit Wasserkanonen.

Englischer Heeresbericht vom 15. September abends. Durch kleinere erfolgreiche Unternehmungen am 15. September frühmorgens haben unsere Truppen Maiffong, nordwestlich von St. Quentin, zugleich mit einem französischen Grabensystem südwestlich und östlich von diesem Dorfe genommen; hundert Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre sind in unsere Hände gefallen.

Französischer Heeresbericht vom 15. September nachmittags. Bei Bazailles hielten die Franzosen im Laufe der Nacht drei deutsche Gegenangriffe gegen ihre neuen Stellungen auf. In der Champagne sind in Vorbringen wie in den Franzosen mehrere Sandtrübe ab.

Französischer Heeresbericht vom 14. September abends. Südlich von St. Quentin haben wir unsere Linien bis an die Waldbränder von Fontaine-lez-Corcy vorgeschoben. Zwischen Duse und Nieme machten wir an verschiedenen Punkten bei östlichen Angriffen, die den Feind hatten, unsere Stellungen zu verbessern, Fortschritte. Trotz lebhaften feindlichen Widerstandes haben wir das Dorf Nemant und die Mühle von Laffaux genommen. Wir haben auch östlich von Sancy und nordöstlich von Selles an der Nieme unseren Fortschritt ausgebaut. Die Zahl der bis jetzt gefangenen Gefangenen beläuft sich auf 2500. Südlich der Nieme, in der Gegend von Merbal machten wir Fortschritte und nahmen das Dorf Glennes, an 300 Gefangene stellten uns in die Hände.

Französischer Heeresbericht vom 15. September abends. Südlich von der Nieme hat der Feind sich abermals mit Gegenangriffen zur Wehr gesetzt; unsere Stellungen sind restlos gehalten worden. Im Laufe des Tages haben wir uns der Hochfläche östlich von Bargaillon bemächtigt; weiter südlich ist das Weichsel-Mennejean überschritten worden, ebenso haben wir die Kuppe nordöstlich von Selles überschritten. Die Anzahl der seit gestern früh bis jetzt an der Nieme gemachten Gefangenen überschreitet, so weit bis jetzt gezählt, 3500.

Die Kämpfe an der Front.

Deutsche Darstellung.

Berlin, 16. September. Wolffs Bureau berichtet:

An der Cambrai-Front setzte der Engländer seine Angriffe fort. Allerdings hat es den Anschein, als ob die Stoßkraft seiner Kruppen durch die acht Tage hindurch fast ohne Unterbrechung fortgesetzte Anstrengung gelitten hat. In dem durch den täglichen Granatenhagel zerrissenen, durch Regengüsse aufgeweichten Gelände leiden seine Kanonen und werden unverschiebbar, während seine Infanterie, tief im Schlamm versinkend, vergeblich sich gegen die deutschen Stellungen vorzuarbeiten sucht. Die Angriffe, die der Engländer am 15. September ansetzte, zersplitterten zwischen Havincourt und Gouzeaucourt im deutschen Vernichtungsfeld zu Teilvorstößen und brachen trotz Einflusses schwerer, tief liegender Schützflieger zusammen. In dem nach Süden anschließenden Abschnitt von Gouzeaucourt bis Treppe kamen sie im deutschen Abwehrfeuer nicht zur Entfaltung.

Mit gleicher Zähigkeit griffen die Franzosen zwischen Allette und Nieme wieder an. Am Vormittag des 15. September versuchten sie südlich der Straße Soissons-Laon vergeblich vorzugehen. Am Abend folgte dann nach mehrstündigem heftigen Artilleriefeuer ein geschlossener Angriff. In dem zerklüfteten, waldigen Gelände wurde erbittert gerungen und die Franzosen von der Höhe östlich von Bargaillon wieder heruntergeworfen. Mächtiglos steht doch hier an dem Angelpunkt des Chemin des Dames seine Divisionen ein, um in den Allette-Grund einzubrechen. Die französischen Verluste sind demgemäß schwer. Das gleiche trifft laut übereinstimmenden Truppenmeldungen und Gefangenenausfragen auf die französischen Angriffe zwischen Nieme und Beste zu. Hier wurden außerdem 200 Gefangene von drei verschiedenen französischen Divisionen gemacht und 24 Maschinengewehre eingebracht. Das Dorf Glennes das die Senegalesen am 12. September hatten, erobert können, wurde ihnen am 15. Septembers wieder entziffen.

Zwischen der Côte d'Or und der Mosel fühlten Franzosen und Amerikaner gegen die neue deutsche Stellung vor. Den Misserfolg, den die geplante Abwehrung der deutschen Divisionen im St. Mihiel-Rogen erlitten, suchen die Amerikaner durch täglich sich steigende, maßlos übertriebene Gefangenen- und Beutegewinne zu wettmachen.

Ein amerikanischer Diebstahl?

Cleveland, 15. September. (Newer.) Das Bundesgericht verurteilte den Sozialisten Eugen Debbis, der viermal inhaftiert wurde, wegen Verletzung des Spionagegesetzes zu zehn Jahren Gefängnis. Die Verurteilung, die Debbis in einer Rede zur Widerrechtlichkeit geraten und versucht, der Rekrutierung Schwierigkeiten zu machen. Er wurde gegen Bürgschaft freigelassen, solange das Berufungsverfahren schwebt.

Der Streit um das Schuldmaß.

Der Alldeutsche Verband hat in Hannover auf der Gesamtvorstandssitzung eine Erklärung angenommen, in der er den Vorwurf, zum Kriege gehen zu haben, mit Verachtung zurückweist. Er hätte nur die Entlohnung richtig erlaunt, vor der kommenden Katastrophe gewarnt und gefordert, daß sie Deutschland gerichtet fände. Der Alldeutsche Verband habe auch nie überspannte Kriegsziele vertreten. Er fordere für Deutschland nur Lebensnotwendigkeiten wie neues Siedlungsland. Der Vernichtungswille der Feinde sei von allen deutschen Kriegsziele ganz unabhängig. Die wahren Kriegsverlängerer seien die Urheber des „Friedensgewinns“ und „Friedensgeplärrs“. Zum Schluß folgen dann einige Bemerkungen gegen die Feinde des deutschen Militarismus im Inland und diejenigen, welche die Diktatur des Vaterlandes begehren, um neue politische Rechte zu erpressen. Man gibt sich also nicht einmal die Mühe, den reaktionären Pferdefuß zu verstecken.

Wir haben aus den Schriften der Alldeutschen genug Beweise gebracht, daß sie über den Krieg geübelt und ihn herbeigeführt haben, so daß die faule Verteidigung keinen Menschen überzeugen kann. Die Redensart von „Friedensgeplärr“ klingt nach dem deutschen Angebot von 1916 nach dem Pabstschreiben und dem neuen österreichischen Vorschlag ebenso faßlich, wie anständig und wird den Alldeutschen auch im friedensfeindlichen deutschen Volke neue Freunde verschaffen.

Parteiangelegenheiten.

Einberufung des Partei-Ausschusses. Der Partei-Ausschuss und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werden für nächsten Montag vormittag 10 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung nach dem Fraktionszimmer des Reichstages berufen.

Kurt Eisner nach Leipzig überführt. Kurt Eisner, der beinahe im Zusammenhang mit der Streikbewegung im Januar in München verhaftet worden ist, ist, wie wir hören, nach Leipzig überführt worden. Daraus kann man wohl schließen, daß beabsichtigt ist, ihn vor das Reichsgericht zu stellen.

Der vierte Kandidat für Berlin I. Wie den „Mitteldeutschen Nachrichten“ aus Wodentzformieren mitgeteilt wird, wird im ersten Berliner Reichstags-Wahlkreis, der durch den Tod Dr. Kampfs frei wurde, dem von der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellten Geheimen Justizrat Kempner, Adolf Damalschke als bürgerlicher Kandidat entgegengesetzt werden.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. September.

* Pfandzinszwangslosgeld aus Aidel gelten vom 1. Oktober ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar werden Pfandzinszwangslosgeld aus Aidel bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte in Zahlung genommen und umgetauscht.

* Die Inhaber kaufmännischer Firmen sind laut heutiger Bekanntmachung der militärischen Behörden verpflichtet, dafür zu sorgen, daß Benachrichtigungen über Ver- und Entladen der für sie bestimmten Güterwagen an Sonn- und Feiertagen zu ihrer Kenntnis kommen.

* Abhandeln. Gelesen am 10. auf dem Wege von der Nikolaistraße nach der Sonnenstraße 940 Mark, die sich in einem Briefumschlag befanden.

* Bei Übertragung des Messinggeländes geschloßen wurden einer auswärtigen Firma ein Aidel mit einem halben Zentner Wachs, eine Pappschachtel mit Mattenbasillen, eine Flasche Gdresle-Parfüm, ein gemaltes Bild, ein Kistchen mit Wafertüten.

* Hoteldiebstahl. In einem Gasthof auf der Siebenhüfener Straße lehrte am 15. eine unbekante Frau ein, die auch nächstliche Weise aus dem Saule entwichen ist, unter Entwendung der Bettwäsche, der Gardinen und Vorhänge.

* Im Reichsbankgebäude beschloßen wurde am 13. vormittags ein Handlungsgehilfe um ein Paket mit 2 Pfund Tafelbutter, das er für einen Augenblick auf den Sonaboden gelegt hatte.

* Alles Sentebare gerahmt wurde am 13. d. R. abends aus einer Wohnung in der Straße Nr. 4; alles vorhandene Brot, Fleisch, 10 Eier, 400 Zigaretten (Solim Gold), eine Röhre Zigaretten, wämen die Diebe mit sich und so nebenbei auch noch einen Krug (1/2 l. S. D.), 4 Mark Geld und sämtliche Kartoffelstücken.

* In eine Gefährt auf der Reiner Schweißhauer Straße war in der Nacht zum 10. eingeschloßen worden, wobei dem Dieb Schens-

mittel und Aigoretten im Wert von 200 Mark zur Beute fielen; am Sonnabend ist ein Hausknecht ermittelt und festgenommen worden, der den Diebstahl ausgeführt hat.

* Diebstahl. Auf dem Bornweg Klein-Dels, bei Schöwinke, sind in der Nacht zum 15. d. M. Diebe in den verschloßenen Stall eingedrungen und haben 25 ausgewachsene Bronze- und mehrere Hühner gestohlen. Die Diebe sind daran zu erkennen, daß an den rechten Füßen die kleinen Zehen abgeschnitten sind. Auf die Ermittlung der Diebe, die ihre Beute vermutlich nach Breslau schaffen werden, ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

* Im Fahrkartenschalter beschloßen. Einem Dienstmädchen, das am 13. September, früh 7 Uhr, am Fahrkartenschalter 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs Fahrkarten kaufte, wurde seine braune Lederhandschuh, in der sich ein Geldbündel mit 80 Mark, ein Taschentuch, mehrere Schlüssel und 2 Fahrkarten Breslau-Dömitz befanden, entwendet.

* Bei einem Wohnungsbrand, der am 13. September, nachmittags, in dem Hause Kambachstraße 8 ausgebrochen ist, sind dem Diebe 2 Sparkassenbücher über 300 und 50 M., 1 Pfandbrief über 100 Mark, eine Stiefelsohle-Polier auf den Namen Bertha Heinrich und eine Feuerversicherung-Police auf den Namen Hermann Heinrich, ferner mit D. G. gezeichnete Wäsche zur Beute gefallen.

* Kleinbiebstahl. Einen Stall im Grundstück B 5 p 10 1/2 Straße 97 haben Einbrecher in der Nacht zum 14. September heimlich und dabei einen Hahn und 17 Hühner erbeutet. In der gleichen Nacht entführten Einbrecher aus einem Stall Cretiusstraße 41 drei Kanarienvögel. Einen richtigen Rekrut haben Diebe in der Nacht zum 15. in dem Gartenhause Frankfurterstraße 130 gemacht; dort haben sie eine Biene, ein Schaf, eine Gans und vier Hühner mit sich genommen, und aus einem Stall Hohenstraße 2 sind in der gleichen Nacht acht Hühner und drei Kanarienvögel entwendet worden.

* Schaufensterbruch. Der am Hause H 5 p 10 1/2 Straße 75 angebrachte Schaufenster wurde in der Nacht zum 15. zerstört und seines aus Glasfenstern, Vorhänge, Haarpoliermaschinen u. a. bestehenden Inhalts beraubt.

* Einer Wärdereizweifel, die sich im Grundstück H 5 p 10 1/2 Straße 15 befindet, galt der Einbruch, der in der Nacht zum 15. ausgeführt worden ist und bei dem entwertete Brotmarken für 1000 Pfund Brot, 10 Pfund 7 Bierpfund, 8 Dreyfuss, 9 Zweifuss-Brote und noch 69 Mark Wert den Dieben in die Hände gefallen sind.

* Todlich verurteilt. Am 14. September wurde in das hiesige Krankenhaus „Bethanien“ ein 1 1/2 Jahre altes Kind aus Minken, Kreis Ohlau, eingeliefert, das in todesbedingender Lage eingeliefert war und so schwere Verletzungen erlitten hatte, daß es am 15. September daran verstorben ist.

Theater, Varietes, Kinos usw.

(Sichie Inserate.)

Theater. Stadttheater. Heute „Die Entführung aus dem Serail“. Mittwoch wegen der Erkrankung von Fräulein Kuchel hat „Der Diener“ „Der siegende Holländer“. Donnerstag „Der Wildschütz“. — Roberttheater. Heute und folgende Tage „Gloria Geyer“. — Thalia-Theater. Heute und folgende Tage: „Die Ahnung“. — Schachspielhaus (Operettenbühne). Heute „Der Kaffeebinder“. Mittwoch „Drei alte Schwestern“. Donnerstag „Die Kaffeebinder“. Varietes, Kinos usw. Liebig-Theater. Abends 8 Uhr der große Spezialitäten-Spektakel. — Victoria-Theater. Abends 8 Uhr „Die lustige Witwe“.

Schlesien und Posen.

Pirschberg, 17. September. Grober Unfug? Der Photograph Harbig von hier hatte die Erlaubnis, die er auf die Lebensmittelläden erhielt, in dem Fenster seiner im Erdgeschoss liegenden Wohnung ausgestellt und dazu geschrieben, daß solches Futter nicht einmal Schweine und Hühner fressen würden. Er erhielt daraufhin einen Strafbescheid über 15 Mark wegen Verübung groben Unfugs. Er beantragte richterliche Entscheidung, aber das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf 25 Mark.

Wolkstein, 17. September. Eine schwere Pleite. Die nach dem Aufdecken der großen Unterschlagungen des Bauvermeisters Schubert im Alt-Reichenauer Landwirtschaftlichen Darlehnskassenverein folgende Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Betrügers kennzeichnet eine große Pleite. Für die zweite Abzahlungsanzahlung stehen 30.000 Mark zur Verfügung, während an nicht bevorrechtigten Forderungen 267.654 Mark zu berücksichtigen sind. — Es geht also nicht einmal 9 Prozent!

Wentzen D.-S., 17. September. Ein schwerer Unglück ereignete sich auf der Dabenslogrube. Dort versagte plötzlich der Luftdruckkompressor, wobei zwei in der Höhe beschäftigte Kriegesangene Russen den Tod gefunden haben. Ein dritter Arbeiter, der beinahe war, konnte von der Sanitätswache der Grubenfeuerwehr wieder zur Bewußtlosigkeit gebracht werden. — Alle Gerichte, daß acht Tote usw. zu beklagen seien, sind nach dem „Landesver“ faßlich.

Wentzen, 17. September. Gedarm und Verbere. Der in Rosdorf-Bezirk stationierte Gedarmerte in einem eiseren Wägelchen hatte auf der Landstraße zwei Radfahrer angehalten, von denen einer eine Kinnkeule am Kabe angebunden hatte, während der andere mit einem Knüttel bedrückt war. Als sich der Beamte den Inhalt des Knüttels genauer ansah und den Träger desselben in ein Verhör nahm, habe die notwendigen Erklärungen in sein Notizbuch gemacht. Sprang plötzlich der andere Radfahrer hinzu, um dem Beamten das Notizbuch aus der Hand und hielt ihm mit der Knüttelspitze, jede Maßnahme zu unterlassen, einen geladenen Revolver auf die Brust. Bei der geräuschvollen Bewegung des Revolvers in der Hand des Beamten nicht zu zögern. In dieser Stellung verweilte der Beamte mehrere Minuten, die Sachen wieder zusammenzubringen, der sich dann auf das Rad setzte und davonfuhr. Der Beamte hat sich der Revolver nicht angedenken und hat den Radfahrer nicht gesehen.

an sein Rad und fuhr schleunigst davon. Er ist in der Person des Grubenarbeiters Repla aus Friedenthal ermittelt worden. In seiner Wohnung wurden verschiedene Schußwaffen, zahlreiche Munition und ein Patronenmagazin beschlagnahmt.

Wismarstraße, 16. September. Der Sozialistische Verein hält Dienstag, den 17. d. M., eine wichtige Mitglieder-Verammlung bei Schleierhoff, Wismarstraße ab. Beginn 8 Uhr abends.

Schwenkowitz, 16. September. Der sozialdemokratische Verein hält am kommenden Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr im Restaurant des Herrn Schindler, Lange Straße 11 eine sehr wichtige Mitglieder-Verammlung ab.

Wismarstraße, 16. September. Kartoffeln. Gegenwärtig sind hier schon seit einigen Tagen in den meisten Geschäften gar keine Kartoffeln zu haben, obwohl während der letzten Woche mehr Kartoffeln als sonst gegeben werden sollten. Da es auch kein Wegeträger gibt, herrscht unter der Bevölkerung Not und Erbitterung. Solange das Pfund Kartoffeln 15 Pfennig kostet, werden nach dem Industriebezirk sofort annehme Kartoffeln gemorfen, daß große Mengen verfaulen und sehr mangelhaft. Das sind die Folgen der Preissteigerung.

Friedhofstrasse. Der Kirchhof der evangelischen Kirchengemeinde an der alten Kirche an der Weihenstraße ist bis auf einen kleinen Rest besetzt. Durch die Weiterbenutzung einer Anzahl alter Gräber wird man dann noch für einige Zeit Raum schaffen können, aber gar so lange wird das nicht dauern und die Gemeindevorstände sind nach einem Pläne für einen neuen Friedhof umsehen müssen. Würde Sipine, das seine Toten hierher bringen muß, einen Friedhof erhalten, so würde der hiesige Kirchhof noch für einige Jahre reichen. Mithin ist es ein sehr wichtiger Punkt, recht bald einen Friedhofschlag zu bekommen; geschehen muß unbedingt bald etwas.

Diebstahl. In den letzten Nächten ist hier ganz unheimlich gehöhnt worden. Besonders wurden in der Kaiser- und Tempelstraße die Geldbeutel- und Brieftaschen beraubt. Die Abschichtung des Geldes und der Briege erfolgte überall an Ort und Stelle. Man vermutet, daß die Diebe unter den wieder beschäftigten Polen zu suchen sein dürften.

Bosen, 17. September. Der Brand in der Fabrik an der Rgl. Akademie dürfte sich, dem Bosener Tageblatt zufolge, auf etwa 100.000 Mark belaufen. Außer dem Hauptgebäude sind keine Bauarbeiten beschloßen.

1. Dattung.

Zur Förderung der sozialdemokratischen Friedensbestrebungen und Stärkung des Wohlfonds gingen ein:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Burgund 3 M., G. A. Wüsterglück 50, Witte 5, Feldbauer Sohn 3, Schmitz 4, Galle G. 10, Besche 4, Liste 1 Auto-Zentrale b. Grosser 40.

zusammen 119 M.

Beiträge zum Wohlfonds werden im Nummer 36 des Gewerkschaftsblattes, Margaretenstraße 17 II, durch Genossen Herrmann entgegengenommen. Dasselbe sind auch Sammellisten zu haben.

Briefkästen.

Kriegesfrau mit kleinen Kindern. Wir bitten um Ihren Namen und Wohnort.

D. in Peterswalde. Schon wieder diese Gerüchte. Der Gemeindevorstand kann unmöglich gelast haben, nach unserer Verlobung wird keine Kriegesfrauen mehr eine Unterkunft gewährt. Eine solche Verfügung ist nicht ergangen. Kriegesfrauen erhalten werden nach wie vor unentgeltlich, wenn sie bedürftig sind. Darum! allem kommt es an. Schreiben Sie an den Landrat.

E. Feldhoff ist in diesem Falle nicht zuständig; die Briefe müssen mit Freimarken versehen sein. Winst. R. G. M. 23. Sie müssen sofort an den Landrat schreiben und, wenn das nicht hilft, an den Regierungs-Präsidenten.

Hon. D. W. 1. Wer die Unterschrift leisten muß, hat auch die entstehenden Kosten zu zahlen. 2. Ratifikation bedauert auch Zustimmung.

H. in Wismarstraße. Ohne Rücksicht läßt sich Ihnen Sade nicht erlauben. Geben Sie im Arbeiter-Sekretariat Ratte mit, Holzstraße 37; dort können Sie auch das obige erlangen. Hon. D. W. Wir können Ihnen darin leider nicht helfen, allein der Arzt ist maßgebend. Und es kommt nicht selten vor, daß der eine Arzt anders entscheidet, als der andere.

Schöne S. W. Wenn es sich um ein Sonntagskindling oder häufig wiederkehrenden Urlaub handelt, haben Sie die Pflege nicht zu verlangen.

Sandstausmann G. Sprottau. L. 39: Mangel sämtlicher Schenkel, Augen und ersten Beckenringe zu einem Kiefer, bei gleichzeitigen Fehlen zweiter Zähne im äußeren Kiefer oder bei fehlender benachbarter Grundringsaufnahme, 29 29 gibt in unferm Verzeichnis nicht.

Ob.-Mstr. D. Die Wismar Kriegesfrauen erhalten auch bei finanzieller Bekümmertung von monatlich 20 Mark auf 15 Mark hiesigen Zuschuß.

Sandstausmann G. S. 1. Der Urlaub können Sie nicht erlangen; vielleicht wenden Sie sich an den Kommandanten 2. Wegen der Beurlaubung müssen Sie auch an Ihre Vorgesetzten herangehen.

Für Ihre Augen besonders empfehlenswert: Zeiss „Punktal“ oder Garai „Permonpha“ Optiker Garmel, Albrechtstraße 3.

Advertisement for 'Papier-Radbereitung' (Paper bicycle repair) by Max Schubert. Includes an illustration of a bicycle wheel and text describing the service and contact information.

Ein trenes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Am 15. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treuherzige Mutter Ihrer zwei unruhigen Kinder, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Pauline Eberle
geb. Quickert
im Alter von 28 Jahren 11 Monaten.
Dies zeigen an im tiefsten Schmerz
Breslau, den 17. September 1918.

Der trauernde Gatte
Karl Eberle nebst Kindern
Mutter, Schwester, Schwiegermutter,
Schwager und Schwägerin.

Beerdigung: Mittwoch, den 18. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbchener Gemeinde-Friedhofes ans Trauerhaus: Klosterstraße 135.

Am 12. d. Mts. verstarb infolge Brandunglücks die Frau unseres werten Verbandsmitgliedes
Frau Emma Kühnel
geb. Schinke
im Alter von 29 Jahren.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Oswitz, St. Matthias, statt.
Die Verwaltungsstelle Breslau d. Deutsch. Eisenbahn-Verbandes

Am 15. d. Mts. verschied nach schweren Leiden die Frau unseres werten Verbandsmitgliedes
Anna Sabath
geb. Liebner
im Alter von 43 Jahren.
Beerdigung: Mittwoch, den 18. September 1918, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhaus, Niedergasse 22, nach Pohlauwitz.
Die Verwaltungsstelle des Deutschen Eisenbahn-Verbandes.

Trauerhüte
in großer Auswahl empfiehlt
M. Tichauer
Reuschestr. Nr. 47/48, part. und 1. Etage

Städt-Theater.
Dienstag 7 Uhr:
Die Entführung aus dem Serail.
Mittwoch 7 Uhr:
Der fliegende Holländer.
Donnerstag 7 Uhr:
Der Wildschütz.
Voranzeige:
Samstag, den 22. September, nachmittags 1 1/2 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Pöbe-Theater.
Heute und folgende Tage
7 1/2 Uhr
Florian Genet.

Thalia-Theater.
Heute und folgende Tage
8 Uhr:
Die Ahnfrau.

Schauspielhaus.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Der Kaffeebinder.
Mittwoch und Freitag
7 1/2 Uhr:
Drei alte Schwadjein.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die Förster-Christel.
Samstag 7 1/2 Uhr:
Wiener Blut.

Rabarett
Fürst Blücher
Reuschstr. 11/12.
Ab 16. September.
Der glänzendste
Humorist
Erich Bauer
und die anderen
erstkl. Künstler.
Künstlerkapelle
Beril.
Anfang 7 Uhr.

Dr. med. Horn
Spezialarzt für Haut-
Krankheiten
Barzschstr. 2. Etage
Leiden. Honorarfrei

Königsbrunn
Lohestr. 45-47
Wir bringen von
Dienstag bis Donnerstag
Furcht
ein Drama in 4 Akten
von Robert Wiene
mit
Bruno Decarli
und
Mechtildis Thein
in den Hauptrollen.
Das Filmmärchen ist voll
tragischem Schwermut.
Es zwingt die Zuschauer
in seinen Bann und er-
griffen folgen sie der
Handlung.
Es entrollt sich den
Augen ein Stück menschen-
lichen Lebens und seelischen
Leidens, wie es
packender wohl nicht
dargestellt werden kann.
Hierauf folgt ein Film-
Lustspiel in 3 Akten
Der dritte
Leutnant
meine Frau
Dieses Lustspiel reizt
durch seine grotesken
Szenen und Zwischen-
fälle, seine drolligen
Verwechslungen unau-
föhrlich die Lachmuskeln
der Zuschauer. Ein
Stück, so heiter und voll
erwähliger Komik, daß
es wohl lange recht
lustig in jedem Kopfe
weiter leben wird.
Eintrittsgeld:
50, 60, 80, 1, 1.25

Liebig
Theater.
Heute abends 7 1/2 Uhr:
Robert Stedl
Der ungar. Geigenkönig
Lajos Rigó
3 Demos
in
Radrennen der Luft
auf
Teufelsplatte
und der große
Eröffnungs-Spielplan

PALAST
Theater.
Dienstag-Donnerstag:
Schuld u. Sühne
Packendes
Kriminaldrama nach dem
berühmten Roman:
Raskolnikow
von Dostojewsky.
Wer niemals einen
Ransch gehabt.
Der größte Lachschüler
des Jahres.
Der überilteste
Geizhais.
Vorzügliches Lustspiel
aus Farmerkreisen.
Sonntags ab 1 1/2 Uhr:
Sondervorstellung für
kriegsbeschäftigte
Arbeiter u. Ar-
beiterinnen.
8552

Ellen Richter
Werner Kraus
Die Schuld des
Dr. Adrian Dorczy
U. A. R. Roman Salome.
Anßerdem verlängert:
Defektiv
Max Landa's
neuestes Abenteuer:
„Europa
postlagernd“
3 Akte.

DK
Theater
Friedrich-Wilhelmstr. 35. Telef. 779.
Direktion: Ernst Eisner.
D. R.-Theater-Orchester: Kapellmeister
Fritz Häusler.

Nur noch bis Donnerstag!
2 alleinige Erst-Aufführungen 2
Der tollkühnste Harry Piel - Detektiv-Film!
Das amerikanische Duell
Das sensationellste
gefährlichste Abenteuer
des berühmten Detektivs Kelly Brown
5 In der weiblich. Hauptrolle 5
grosse Akte **Esther Carena!** grosse Akte
das schönste Raseweib!

„Harrison und Barrison“
Die burleske Geschichte einer schiefen Gründung
4 Der tollste 4
grosse Akte **Humor!** grosse Akte
In den Hauptrollen:
Die beliebtesten ungarischen Komiker
Martin Rakai und Desider Gyartas
Beginn: 4 Uhr.
Einlaß 1 Stunde vorher.

Des starken Andranges wegen
empfehlen wir dringend den
Besuch der
Nachmittags-Vorstellungen.
Nächste
vaterländische Jugend-Vorstellung
Sonntag, 21. September
pünktlich 2-3 1/2 Uhr.

Viktorla-
Theater.
Heute, täglich 8 Uhr:
Die lustige Witwe
Nur kurze Zeit!

Eden-Theater
Nikolaistraße 27.
Dienstag-Donnerstag:
Schuld u. Sühne
Packendes
Kriminaldrama nach dem
berühmten Roman:
Raskolnikow
von Dostojewsky.
Wer niemals einen
Ransch gehabt.
Der größte Lachschüler
des Jahres.
Der überilteste
Geizhais.
Vorzügliches Lustspiel
aus Farmerkreisen.
Sonntags ab 1 1/2 Uhr:
Sondervorstellung für
kriegsbeschäftigte
Arbeiter u. Ar-
beiterinnen.
8552

Eden-Theater
Nikolaistraße 27.
Dienstag-Donnerstag:
Schuld u. Sühne
Packendes
Kriminaldrama nach dem
berühmten Roman:
Raskolnikow
von Dostojewsky.
Wer niemals einen
Ransch gehabt.
Der größte Lachschüler
des Jahres.
Der überilteste
Geizhais.
Vorzügliches Lustspiel
aus Farmerkreisen.
Sonntags ab 1 1/2 Uhr:
Sondervorstellung für
kriegsbeschäftigte
Arbeiter u. Ar-
beiterinnen.
8552

ZEPTE
KINO
Dienstag bis Donnerstag:
Klein-Spieler-Programm:
Dorritt Weixler
Helmgekehrt. 4 Akte
u. A. R.: „Wittchen Gabel“.
Ausserdem:
Asta Meisen
Die Jenny. 4 Akte.
Der große Sensationsfilm
Die tolle Bestie
4 Akte u. A. R.: „Rebell“
Ab Freitag: Stuart Webbs

Eden-Theater
Nikolaistraße 27.
Dienstag-Donnerstag:
Schuld u. Sühne
Packendes
Kriminaldrama nach dem
berühmten Roman:
Raskolnikow
von Dostojewsky.
Wer niemals einen
Ransch gehabt.
Der größte Lachschüler
des Jahres.
Der überilteste
Geizhais.
Vorzügliches Lustspiel
aus Farmerkreisen.
Sonntags ab 1 1/2 Uhr:
Sondervorstellung für
kriegsbeschäftigte
Arbeiter u. Ar-
beiterinnen.
8552

Bühne
Blumen, Reparatur,
Umschreibungen ohne
Verlorenschlag (auch Teilzahlung)
Auswärts in einem Tage. 15097
Schlebs, Reuschstr. 13.
Modern. Zahnersatz
Niemden, Zahnärztin m. Verstäb.
Kunstz. in 1 Tag a. Teilzahlung.
G. Reiprich, Wreuschstr.
Nr. 43. I.

Arbeitsmarkt.
Huber
für unsere Abteilung Gas-
glühlicht-Zustandhaltung
können sich sofort melden.
Gasglühlicht-Gesellschaft
Rogge & Co., m. b. H., Kägelohle 2.
8540
Für unsere Güterwertstoffe wird sofort eine
Arbeitskraft
gesucht. 8582
Gasglühlicht-Gesellschaft Kägelohle 2.
Hilfsmonteur
für Gasanlagen werden sofort eingestellt. 8582
Gasglühlicht-Gesellschaft Kägelohle 2.

Arbeitsfrauen,
Arbeitsmädchen
suchen zum sofortigen Eintritt zu leichter, dauernder Beschäftigung
Speer & Schwarz, Blechwarenfabrik
Dammstraße 2. 8587

Licht. Chauffeur
in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.
Angebote bitte zu richten an die
8588
Vorverwaltung der Herrschaft
Kunzdorf (Biele), Nr. Habelschwerdt.

Kreislängenschneider,
Bandschneider
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
8538
Breslauer Holzbearbeitungs- u. Kistenfabrik
Lohestraße 33.

Arbeitsmädchen
f. m. Stützamtst. Hermann Hirtle, Dammerei 16,
im Rabitzgebäude III. Etg. 8544

Zimmerpolierer u. Zimmergefallen
stellt fortwährend ein
8588
Carl Tuschcherer, Spezialbaugefäß
Breslau II.

Zeitungsfrauen
zum Anhängen unserer Wochenblätter gesucht.
8581
Breslauer Hausfrau, Schweidnitzerstr. 8a.

100 Betonarbeiter u. Zementeur
stellt ein
8541
Carl Tuschcherer, Spezialbaugefäß
Breslau II.

Lehrmädchen
8513
p. so: gei. Barak & Zweng, Tauchhienstr. 51, 2. Hof

Arbeitsmädchen
per so: gei. Barak & Zweng, Tauchhienstr. 51, 2. Hof

Eine Zeitungsträgerin
für Treppen- und Schlauchtor
sofort gesucht.
Verlag der „Volkswacht“.

Dominikaner !!
Täglich
die brillantesten Leipziger.
Neu!
Der Kriminal-Verbrecher.
Neu!
Schruppke kommt.
4 Humoresken 4 Komiker.
Jeden Mittwoch 4 Uhr:
Familien-Vorstellung.
Kr. 19 Pf., Kinder 10 Pf.
Ausscheiden!
Diese Annonce gilt für
Mittwoch 1. Erw. u. d.
Socipl. u. freien Eintritt.

UT
Gruppen-
Thea, das Modell
oder: Die Hahn des Betrugenen.
sens. pack. Liebestrag
u. d. Künstlerleben in
6 Akten.
Im Liebesfalle, da sind sie alle.
Ein tolles Bankstücklust-
spiel in 6 Akten.
Erstklass. Rezitation.

Arbeitskraft
für unsere Abteilung Gas-
glühlicht-Zustandhaltung
können sich sofort melden.
Gasglühlicht-Gesellschaft
Rogge & Co., m. b. H., Kägelohle 2.
8540
Für unsere Güterwertstoffe wird sofort eine
Arbeitskraft
gesucht. 8582
Gasglühlicht-Gesellschaft Kägelohle 2.
Hilfsmonteur
für Gasanlagen werden sofort eingestellt. 8582
Gasglühlicht-Gesellschaft Kägelohle 2.

Arbeitsfrauen,
Arbeitsmädchen
suchen zum sofortigen Eintritt zu leichter, dauernder Beschäftigung
Speer & Schwarz, Blechwarenfabrik
Dammstraße 2. 8587

Licht. Chauffeur
in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.
Angebote bitte zu richten an die
8588
Vorverwaltung der Herrschaft
Kunzdorf (Biele), Nr. Habelschwerdt.

Kreislängenschneider,
Bandschneider
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
8538
Breslauer Holzbearbeitungs- u. Kistenfabrik
Lohestraße 33.

Arbeitsmädchen
f. m. Stützamtst. Hermann Hirtle, Dammerei 16,
im Rabitzgebäude III. Etg. 8544

Zimmerpolierer u. Zimmergefallen
stellt fortwährend ein
8588
Carl Tuschcherer, Spezialbaugefäß
Breslau II.

Zeitungsfrauen
zum Anhängen unserer Wochenblätter gesucht.
8581
Breslauer Hausfrau, Schweidnitzerstr. 8a.

100 Betonarbeiter u. Zementeur
stellt ein
8541
Carl Tuschcherer, Spezialbaugefäß
Breslau II.

Lehrmädchen
8513
p. so: gei. Barak & Zweng, Tauchhienstr. 51, 2. Hof

Arbeitsmädchen
per so: gei. Barak & Zweng, Tauchhienstr. 51, 2. Hof

Eine Zeitungsträgerin
für Treppen- und Schlauchtor
sofort gesucht.
Verlag der „Volkswacht“.

Intelligente Dame
sofort abgemittelt, für leichte angenehme Beschäftigung gegen
und Tageslohn und Provision verlangt. Damen, die noch
gerne haben, werden angeleitet. Vorstellung zur Hand
Wittwoch nachmittags 6-7 im
Hotel weißer Adler, Ohlaustr.

Tischler u. Beize
für's Möbelgeschäft suchen
Krimke & Co., Neue Gröbenstraße

Arme Arbeiter-Witwe
welche sich vor keiner Arbeit scheut, als Deuts-
Mädchen für Anstalt gesucht, event. älteres
Mädchen, welches sich einrichten will. Ver-
trauensstellung. Gute Bezahlung. Offerten
unter 45678 an d. Exped. d. „Volkswacht“

Arbeiter und Arbeiterinnen
für Abbruch, sowie Biegelwerke können sich bei
dauernder Beschäftigung melden.
Paul Wenzel, Gießerstraße 4

Laufburschen
melben sich bei
8528
M. Bode, Pelzwarenfabrik, Ring 38

Belznäherinnen
melben sich bei
8521
M. Bode, Pelzwarenfabrik, Ring 38.

Mürschner
für Gelmarbeit und Werkstatt, finden dauernde
Beschäftigung für sofort oder später.
8526
M. Bode, Pelzwarenfabrik, Ring 38.

Gaushälter
mit guten Brügnissen. Können sich melden.
8511
S. Schacher, Salzstraße 21.

Ein Mädchen, eine Wärterin
bald gesucht. Meldungen 8-9 Uhr beim
8511
Stellenhandlungs-Büro, Eisingstraße 36.

Büglerin
auf Rüstungsgütern sucht
Heuer, Steinruerstraße 8

Heizungsmonteur, Rohrleger und Schlosser
stellt sofort ein.
8484
W. Zimmerstädt, Sadowastr. 31/33.

Junges Mädchen
zur Beforgung von Zutaten
für meine Damenschneider-Werkstätten
zum baldigen Eintritt gesucht.
M. Gerstel
Schweidnitzerstr. 10/11 (Hofeingang)

Schneiderinnen und
Belznäherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Schacher, Pelzwaren- und Uniformfabrik
Salzstraße 21 8509

Frauen und Mädchen
für leichte Arbeit stellt ein
8581
Emanuel Rosengarten, Schiefwerderstr. 38.

Böttcher
Fallfabrik Heine,
Ende Lohstr. 17976

Metallschleifer
und Gürtler
für sofortigen Eintritt f. dauernde
Arbeit gesucht. 18553
Georg Frey & Co.
Zafshenstr. 23/24.

Schneidermädchen
zur Maschine gesucht.
8295
Pariser & Strassner,
Kaffee-Wühlstraße 6

Kranod. Mädchen
für leichte Arbeit sucht
8474
Heuer, Steinruerstraße 8.

Tüchtige
8504
Damenschneider-
Mädchen

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. September.

Siegelsteine.

Im Kriegsjahr Berlin am 26. 8. 18 eine Sitzung unter Hinzuziehung Siegelindustrieller aus allen Teilen Deutschlands stattgefunden. Auf Grund dieser Besprechung wurden nachstehende Richtpreise für Siegelsteine im Korpsbereich des 6. Armee-Korps aufgestellt:

Vor- und Hintermaasssteine (Reichsform) mit Festigkeit bis 250 Kgr. (Quadratmtr.)	82 Mt.
Reichsteine für Oberfläch. (45 Stk. auf den Quadratmtr.)	57 -
Reichsteine (45 Stk. auf den Quadratmtr.) 1. Wahl	90 -
2.	70 -
Reifenteile (Reichsteine) 15 Stk. auf den Quadratmtr.	115 -
Dachplatten (15 bis 18 K auf den Quadratmtr.) 1. Wahl	145 -
2.	125 -
Dachplatten (19 bis 20 K auf den Quadratmtr.) 1. Wahl	125 -
2.	105 -
Platzsteine (15 bis 18 K auf den Quadratmtr.) 1. Wahl	200 -
2.	180 -

Die Preise gelten für erprobte Ware, aufelaben ab Wert. Für Bedingungsmaterial sind für 10 Tonnen 3 Mark Zuschlag zulässig, ausgenommen für Hinter- und Vorkantsteine.

Die vorgenannten Preisen vom 1. September 1918 bis 1. April 1919. Sie haben keine Gültigkeit für Lieferungen nach Auslande und für Abfälle, die vor dem 1. September 1918 aufgefunden wurden.

Bei der Veräußerung Siegelsteine durch einen anderen als einen Erzeuger darf ein Händlerzuschlag von höchstens 5 Prozent des obigen Richtpreises berechtigt werden.

Stier-Anmelden / Marke 80.

Auf die Lebensmittelkarte 80 sind vom 18. bis 20. September Stier anzumelden. Es wird vorausgesetzt, dass die Karte für die verschiedenen Einteile hintereinander abzugeben, nicht auf einmal für alle Einteile. (Siehe Anzeiger.)

Zertrampeln von Weizen und Roggen.

Ein schlesischer Vater, der konservative Landtagsabgeordnete von Korn aus Stuhlförst findet es ganz der Ordnung, wenn Frauen und Kindern Weizen und Roggen, die sie gesammelt, abgejagt und zertrampelt werden, wie das verächtlich der Zeitung zu lesen war. Im Reichs- und Menschen der Junter, der „Deutschen Tageszeitung“, lässt er sich nämlich wie folgt aus:

„Wenn in einzelnen Fällen Aufsichtspersonen Weizen und Roggen beinbreitenden Sammlern vorzuzugestattet hat, so wird das wohl keinen guten Grund in dem Verhalten der betreffenden Personen gibt haben. Es ist unerlässlich, wie man es in „überpannten Eigentumsbegierde“ bezeichnet, wenn sich jemand seiner Haut wehrt. Die Gefahr, dass eine Aufsichtsperson, die zur Hilfe greift, in solchem Falle bestraft werden soll, wirkt recht eigentümlich. Wäher den Weizen und Roggen nicht rationiert, während das bekanntlich bei Getreide der Fall ist. Der Artikel-schreiber überzieht also, als eine unwillige Verurteilung eines so wichtigen Lebensmittels, wie die Eier es sind, mit recht bestraft wird. Ein

Vergleich mit dem Fortschreiten von Weizen und Roggen würde schon deshalb haltlos sein.“

Also Eier sind rationiert, weshalb sie nicht zertrampelt werden dürfen. Weizen und Roggen aber sind nicht rationiert, und deshalb sind die Weizenbesitzer berechtigt, sie zu vernichten und zu verhindern, dass sich jemand damit den Magen füllt. Wie kann auch jemand wagen, etwas zu essen, ohne den Junkern dafür einen Tribut zu zahlen? Der Herrgott hat doch den Weizen eigens für die Großen Herren machen lassen, mit allem was sich darin befindet. Und wenn alle davon etwas haben sollten, dann hätte er doch den Weizen nicht den Junkern vorbehalten. „Dr. von Korn“, das klingt zwar ganz kerndeutsch, und doch steht er auf der Seite der Feinde, die das deutsche Volk aushungern wollen.

Kollektivvorstellung des Bildungsausschusses.

Am Dienstag, den 24. September, abends 7 1/2 Uhr, gelangt im Thalia-Theater „Die Kyntran“ zur Aufführung. Billets werden am Donnerstag, den 19. September, abends von 7 Uhr an gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches des Sozialdemokratischen Vereins auszugeben.

Der Rote Abend

des Sozialdemokratischen Vereins mit Lotte Wernitz und Mag. Ehrlich vom Breslauer Sozialistenhause ist nächsten Samstag im Schillertheater. Programme sind im Sekretariat, in der Erziehung der „Kollektiv“, wie bei den Zirkeln zu haben.

Stadtverordnetenwahlen im November.

Der Magistrat veröffentlicht im Gemeindeblatt die Einteilung der Stadtverordneten-Wahlbezirke nach dem Stande vom 1. September 1918. Nach dieser Einteilung zerfällt die Stadt in 27 Wahlbezirke. Die I. Abteilung umfasst den ersten Wahlbezirk und umfasst das ganze Stadtgebiet. Die II. Abteilung zerfällt in die Wahlbezirke 2 bis 10, die III. Abteilung die Wahlbezirke 11 bis 27.

Gefährlicher Verzugsein.

Eine Arbeiterfrau beantragte bei der Stadtbefehlshaberstelle ein Paar Strümpfe, die ihr auch bewilligt wurden. Als sie jedoch den bewilligten Verzugsein zurückbrachte, ist es ihr leid, dass sie nicht zwei Paar beantragt hätte. Sie machte sich nun daran und fertigte die eins in zwei um. Natürlich wurde die Fälschung bald entdeckt und Frau St. erhielt einen Strafbescheid über zwei Wochen Gefängnis. Gegen diesen Strafbescheid hatte sie Einspruch erhoben, über den am Montag vor dem Jugendgericht verhandelt wurde. Dieses verurteilte sie wegen Urkundenfälschung zu drei Tagen Gefängnis.

Selweber- und Kaufmannsgericht im Kriege.

Beim Selwebergericht betrug die Gesamtzahl der Streitigkeiten 1915: 151, 1916: 722, 1917: 503, gegenüber 1672 im Jahre 1914; der Krieg ist somit von welchem Einfluss gewesen, der noch bedauerlicher gewesen wäre, wenn nicht eine ganze Anzahl von Prozessen

von ant. H. e. r. e. n. a. g. a. r. e. t. z. u. b. e. s. t. i. g. t. e. n. P. e. r. s. o. n. e. n. g. e. g. e. n. i. h. r. e. A. r. b. e. i. t. g. e. h. e. r. w. e. g. e. n. N. i. c. h. t. e. r. h. a. l. t. u. n. g. d. e. r. v. o. n. B. e. f. e. h. l. u. n. g. s. a. m. t. f. e. s. t. g. e. s. t. e. l. l. t. e. n. L. ö. h. n. e. a. n. g. e. s. t. r. e. n. g. t. w. o. r. d. e. n. w. ä. r. e. n. Die Arbeitnehmerverbände haben hierbei vielfach eine erfolgreiche vermittelnde Tätigkeit erbracht. Auch nach Erlass der Strafandrohung für Nichterhaltung der Lohnvorschriften im Jahre 1916 blieben die Klagen nicht aus, wenn sie sich auch verminderten. Die Bildung der Sachverständigenkommission für die Weizen- und Roggenarbeiten hat mit auf die weitere Verminderung gewirkt. Bemerkenswert war das öftere Vorkommen von Klagen auf Schadenersatz wegen Nichterhaltung oder verspäteter Erteilung des Abkessels nach dem Hilfsdienstgesetz. Auch mehrten sich die Fälle, in denen Lehrlinge ihre Lehrstellen verließen, um besser bezahlte Arbeit anzunehmen.

Das Einigungsamt des Gewerbegerichts ist in den Jahren 1915 und 1916 nicht in Tätigkeit getreten; im März 1917 wurde vor dem Einigungsamt über den neuen Tarifvertrag in der Herren-, Maschinen- und Uniformbranche verhandelt und Einigung erzielt. In einer Verhandlung im Mai, die vom Metallarbeiterverband herbeigeführt worden war, wurde über die Höhe des Zuschlags bei Ueberstunden eine Änderung der bisherigen Fassung des § 5 des Tarifs vereinbart.

Bei den 13 Annahmegerichten sind 1915 29, 1916 23, 1917 9 Streitigkeiten anhängig gemacht worden; nur 1915 wurde in einem Falle der ordentliche Rechtsweg beschritten, wobei die abweisende Entscheidung des Arbeitsgerichts bestätigt wurde.

Nach dem Kaufmannsgericht hat der Arica eine starke Verminderung der Streitigkeiten bewirkt. Während ihre Zahl 1914 über 500, so ging sie 1915 auf 360, 1916 auf 322, 1917 auf 200 herab, obgleich der Arica eine größere Anzahl neuer Prozesse anhängig gemacht hat. In dem letzten Monat von dem vergangenen Jahre waren gegen ihre Dienstgeber auf Fortzahlung des Gehalts für die Dauer von 6 Wochen, ferner Klagen auf Schadenersatz von dem Kriegsausbruch gestellten Gehalt gestellt wurden.

Das Einigungsamt des Kaufmannsgerichts ist in allen drei Jahren nicht in Tätigkeit getreten. Der Ausschuss hatte im November 1917 in der Anordnung der Kommandantur, die allgemeine Arbeitszeit, Stellung zu nehmen, und leitete den Geschäftsbetrieb für die Lebensmittel- und Kleingewerbetreibenden auf 6, für Vorarbeiten auf 7 Uhr fest. Und in demselben Monat hat der Ausschuss betreffend die Mittagspause im Handelsgewerbe bei der Kommandantur den Antrag gestellt, dass bei stündlicher Arbeitszeit durchgearbeitet werden, bei stündlicher 1/2 Stunde und bei längerer Beschäftigungsdauer 1 1/2 Stunden Mittagspause gewährt werden soll, welchem Antrag die Kommandantur zugestimmt hat. Die Kosten für Gewerbe- und Kaufmannsgericht betragen 1915 rund 61 000 Mark, gingen 1916 auf rund 52 000 Mark herab, stiegen sodann 1917 auf rund 51 000 Mark.

Die Elektromonteur und Helfer

Hatten sich am Sonntag vormittag sehr zahlreich zu einer Versammlung im Gewerkschaftshaus zusammengefunden. Philipp sprach über Lohn- und Tariffragen. Aus den Reden der Redner ist vielfach der Wunsch geäußert worden, die Löhne aufzubessern. Das dies unbedingt notwendig ist, ist nicht zu verkennen, denn die Löhne der Elektromonteur stehen weit hinter denen in Metallarbeiterberufen. Geachtet werden doch die Elektromonteur noch

Stundenlöhne von 55 und 60 Kgr. gezahlt, was gewiss nicht mehr als zeitgemäß angesehen werden können. Eine besonders wichtige Rolle spielt in dieser Zeit der Erhaltung der Arbeitskraft die Verknüpfung der Arbeitszeit. Großbetriebe, die hierüber die 51- oder 48stündige Wochenarbeitszeit einführen, haben damit außerordentlich gute Erfahrungen gemacht. Erst kürzlich hat ein Vertreter der Vire-Schmann-Werke erklärt, dass bei der verkürzten Arbeitszeit genau dieselbe Arbeit geleistet wird, denn die paar Stunden Ruhe, die dem Körper gewährt werden, haben einen sehr guten Einfluss auf die Leistungsfähigkeit des einzelnen. Jeder haben so manche Kollegen noch nicht das richtige Verständnis für eine Arbeitszeitverkürzung, trotzdem der Wochenverdienst infolge Lohnherabsetzung nicht niedriger, sondern höher sein wird. Es ist gut Kollegen, die mit ihrer freien Zeit nichts weiter anfangen wissen, als sich dem Arbeitgeber auch noch zur Verfügung zu stellen. Da die lange Arbeitszeit, sowie auch zahlreiche Ueberstunden, schwere gesundheitliche Schädigungen zur Folge haben, ist es das Bestreben der Organisation, Ueberstunden zu beseitigen. Das ist in der letzten Zeit der schlechten Ernährung nur zu berechtigt und dem Körper möglichst lange leistungsfähig zu erhalten.

Am Schluss der Versammlung wurde noch ein Entwurf festgelegt, der den verschiedenen Firmen überlassen werden soll, und der neben einer Verkürzung der Arbeitszeit, auch eine Aufbesserung der Löhne vorsieht.

Für Kriegswitwen!

Zwischen einer Kriegswitwe und einer kaiserlichen Kaiserpflegerin wurden längst folgende beachtenswerten Briefe gewechselt:

Liebe Grete! Du weißt, dass ich seit dem Tode meines Mannes den Lebensunterhalt soviel wie möglich verbillige. Ich habe jetzt eine kleine, aber freundliche Wohnung. Bei aller Sparsamkeit ist es mir aber nicht möglich, mit meinen 5 Kindern auszukommen. Ich muß mir noch unbedingt etwas verdienen. Meine Kinder sollen aber nicht darunter leiden, müssen sie doch schon hiebei unterstützen. Diese Arbeit habe ich wohl; doch bleibt mir immer noch etwas Zeit übrig. Ich wünsche allerdings nur eine Beschäftigung im Hause. Du in Deinem Verzeue wirst doch sicher irgend etwas für mich Gelegenheits wissen. Deinem freundlichen Rat entgegengehend, grüßt Dich Deine Vertha.

Liebe Vertha! Herzlichen Dank für Deinen lieben Brief. Wie schwer magt Du jetzt durchkommen. Ich denke, bei Deiner hässlichen Veranlagung und Liebe zu Kindern wäre es das Beste, wenn Du Dir zur Miterziehung noch ein kleines Kind in Pflege nehmen würdest. Unter Deiner Obhut wird es gewiss gedeihen. Dich wird es freuen, dem Kind ein „Zuhause“ zu geben und Du vergrößert Deine Einnahmen dabei doch etwas. Ein Bettchen und etwas Wäsche hast Du doch gewiss noch von Deinem Oskar. Die Säuglingsnahrung wird Dir unentgeltlich geliefert. Deine Kinder werden sich über das neue „Spielzeug“ sicherlich auch freuen. Wenn Du Dich entschließt, so gehe in das kaiserliche Kindererobach, hier, Sedanstr. 13, und mache dort ein sogenanntes Pflegegebet. Dabei erfährst Du auch alles Weitere über die Bedingungen. Hoffentlich sagt Dir mein Rat zu. Laß mich bald wissen, ob Du ihn befolgt hast. Mit herzlichem Grüßen Deine Grete.

* Eine Gärtnerei-Einkaufs-Genossenschaft mit beschränkter Haftung ist in Breslau gegründet worden. Dem Vorstande gehören an die Gärtnereibesitzer Adolf Winkler, Georg Gerike in Breslau und Ernst Gröblich in Groß-Möckern.

Stadttheater.

Lauhäuser von R. Wagner.

Am Montage gastete als „Benus“ Frau Charlotte Biederhumpel, ein Mädchen aus der Fremde; „ma mußte nicht, woher sie kam“ und sie brachte edem eine Gabe: eine hübsche Gestalt, ein sympathisches Neufäher, schöne, maßvolle Bewegungen, eine wohlklingende Stimme, müherhafte Textsprache. Ein kleines Tremolieren konnte bei vielen Vorzügen kaum ins Gewicht fallen. Der Alfred Wagh, ein geborener Breslauer, er sich zufällig hier aufhält, sprach als „Reinar“, für Herrn Lambert ein. Da diese Frau nur im Ensemble verwendet wird, bietet sich für die Beurteilung kein Anlaß. Der Hirtentanz des Muscin nach ist anscheinend eben erst der Doppschule entlaufen. Eine hübsche Stimme ist wohl vorhanden, aber der Vortrag ist noch streng akademisch und die Dame weiß noch nichts mit der Schmelze anzufangen, so daß die Einsätze um ihres Weite fast verpäßt werden. — Ganz und gar unwagenerisch war die Vorführung des Sängers, besonders in Bezug auf die Haltung und Stellung der Sänger: es wird fast alles ins Publikum gesungen. — Der Abendstern schien gehen zu breiten: sonst erscheint er zu plüßlich, distal gar nicht. Deshalb werfen eigentlich die Kritiker des Lauhäuser ihre Harse im ersten Akt verächtlich in die Kulisse und woher bekommen sie sie im zweiten Akt wieder? Preisangabe! S. M.

Aus aller Welt.

Raubüberfall auf den Moskauer Konsumverein. Dem R. A. Telegraf-Korrespondent wird aus Moskau gemeldet: Heute nachmittag führte eine bewaffnete Bande einen Raubüberfall auf den Konsumverein aus. Die Räuber, die 300 000 Rubel erbeuteten, entliefen.

Die Darbanellen durchschwommen. Die Darbanellen sind wegen ihres schweren Stromganges nur sehr selten durchschwommen worden. Es ist nicht bekannt geworden, daß in

Nieder- oder während des Krieges ein Deutscher den Versuch unternommen hätte, die Tat Sanders und Lord Byron zu wiederholen. Am 23. August 1918 ist es aber, wie die deutsche Soldatenzeitung „Am Postens“ meldet, dem deutschen Leutnant Brand gelungen, die Darbanellen zu durchschwimmen. Bei leichtem Nordostwind brauchte er dazu nur die kurze Zeit von 65 Minuten. Er begann beim alten Wobes mit der Richtung zur Altabach, landete in Ostafisch Kaisei und wurde somit in einem Winkel von 60 Grad durch die Strömung abgetrieben.

Eindreher und Nachwächterin. Unsanftige Hausdiebstähle, die seit einiger Zeit in einer Gemüthlichkeitshandlung im Zentrum der Stadt verübt wurden, sind durch die Berliner Kriminalpolizei jetzt aufgeföhrt worden. Aus dem geräumigen Lager verschwand wiederholt größere Posten Gemüthlich und Nahrungsmittel, ohne daß man auf die Spur des Diebes kam. Die Beobachtungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Wächterin einer Nach- und Schlafgesellschaft, eine Frau Krümel, hierbei ihre Hand im Spiele hatte. Sie hatte die Bekanntheit eines alten Eindrehers namens Paul Wieschöha gemacht, der von Zeit zu Zeit mit einem Handwagen nächtlicherweile angefahren kam, sich durch eine zerbrochene Scheibe Eingang in die Lagerräume verschaffte und, während die Wächterin draußen schlief, in Ruhe alles aufraubte, für das er Wächterin fand. Die Wächterin erhielt für jede Fahrt 50 Mark von ihm. Der Eindreher lieferte den größten Teil der gestohlenen Waren bei den Krümel der Großhandlung ab, die glaubten, daß dieser im Auftrag des Diebes handelte. Der Eindreher und die Nachwächterin wurden verhaftet.

Eine verrottete Mutter. Ein grauenhaftes Bild von Verrottung enthielt ein Proseß, der sich vor der Wiener Strafkammer abspielte. Eine Frau Körner war angeklagt, daß sie ihre Kinder verhungern ließ. Die Frau war eines Diebstahls bezichtigt, und es war infolge dessen in ihrer Wohnun-

eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Dabei fanden die Beamten zwei Kinder halb verhungert vor. Auf dem Kleiderständer lag ein Skelett, die Leiche eines Knaben jenseits Weibes, von der Magen, Nieren und Blüher das Fleisch bereits ganz verfault hatten. Ein viertes Kind ist an vollständiger Entkräftung Hungers gestorben. Die Frau führte als Granatendreherin einen leichtfertigen Lebenswandel. Das Gericht verhängte über sie eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und ordnete ihre sofortige Verhaftung an.

Eisenbahnunglück bei Wien. Aus Wien wird unterm 16. September gemeldet: Auf der Strecke der Franz-Josef-Bahn wurde gestern nachmittag ein von Gmünd kommender Personenzug beim Ausfahren aus der Station Eggensburg von einem in der Station rangierenden Zuge gestreift. Drei voll besetzte Waggons wurden vollständig zertrümmert. Eine Person wurde getötet, 13 Personen wurden schwer verletzt.

Die Grippe in Spanien. Aus Madrid wird berichtet, daß die spanische Grippe erneut in Spanien ausgebrochen ist und sich in bedenklichem Umfange verbreitet. Zahlreiche Todesfälle werden gemeldet.

Eine Dampfseidemaschine niedergebrannt. Durch Grobfeuer ist in Bischofswerder die Maschinenfabrik Dampfseidemaschinen vollständig vernichtet worden. Der Schaden beträgt über 130 000 Mark.

Selbstmord eines Mörders. Der Lustmörder Suter, der in Frankfurt a. M. eine Eisenbahnbeamten ermordet hat und dann in die Schweiz geflüchtet ist, hat sich im Zürcher Bezirksgefängnis erhängt. Er war auch hingerichtet, in Zürich die Russin Poire in ihrem Schlafzimmer ermordet zu haben. Außerdem war gegen ihn ein Verfahren wegen eines Lustmordversuches in Ribou, Kanton Bern, eingeleitet worden.

Menschenfreunde. Gegen verschiedene Personen in Frankfurt a. M. die bei dem Pflegerangriff am 12. August auf der Bodenheimer Landstraße untertauchenden die Häuser nicht geöffnet haben, hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet, und zwar, soweit es sich um Verlechte oder Tote handelt, auch wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung.

Ein deutlich Selbstenzeichen. Eine Anzeige, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, findet sich in der „Oberlausitzer Dorfzeitung“. Es heißt da: „Einer gewissen Herrenbewerbt zur Nachachtung, daß ich einem hiesigen Herrn auf sein schamlos freches Anfeuern die ihm gebührende Antwort mit der Klopfspeische bei dem Louis Witttrichschen Wirtschaftsweg am vergangenen Sonnabend klar und deutlich ins Gesicht erteilt habe. Sainewasche. Eine beleidigte Kriegserfrau.“

Die „Winterzeit“ hat uns endlich — Sommerwetter gebracht. Ueber Nacht, kaum daß jemand etwas davon gemerkt hat, ist die Uhr um eine Stunde zurückgestellt und damit die Winterzeit eingeföhrt worden. Winterzeit — du lieber Himmel! Seit Wochen schon herrscht es fast wintermäßig, so daß es keiner Einföhrtung bedurfte. Aber, was war das gestern morgen? War die letzte Sommerzeit trübe und dunkel gewesen, so hat die „Winterzeit“ mit einem so schönen sonnigen und klaren Wetter begonnen, daß kein Mensch begreifen konnte, warum man gerade gestern, wo die Sonne in aller Herrgottsfröhe in allen Kammern die Schlöfer weckte, eine Stunde länger im Bette bleiben sollte. Wenn nicht die längst fälligen Hoffnungen wieder täuschen sollten, so würde mit Beginn der „Winterzeit“ das „Sommerwetter“ kommen.

Zwischen den Puffern fetzgequatscht. Ein tödlicher Unfall hat sich auf dem Güterbahnhof Kummelsburg ereignet. Beim Rangieren geriet dort der 17jährige Hilfsrangierer Peter aus der Wilhelmshofstraße 2 im Oberhöhenweide zwischen die Puffer eines feststehenden und eines von der Maschine abgestoßenen Wagens, die er zusammengepöckelt hatte. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Ämtliche Anzeigen

Kartoffel-Bezugsheine

Für Gast-, Schenke- und Speisewirtschaften werden im Bureau der Stadtkartoffelstelle...

Table with 2 columns: Quantity (e.g., 23-28, 19-22) and Price (e.g., 19.9, 20.9).

Für jedes Brotmarkenheft werden 4 Pfund für die Woche zugestellt.

Die Versorgungszeit beträgt zwei Wochen. Der blaue Brotmarkenbezugschein ist vorzulegen.

Die Kartoffeln sind sofort zu bezahlen. Kleines Geld mitbringen.

Gleichzeitig werden den Gastwirtschaften Kartoffelkarten ausgestellt, auf die allein künftig im Kartoffelbezugsheine ausgegeben werden.

Wer die Kartoffelkarte nicht rechtzeitig abholt, läuft Gefahr, in Zukunft von der Kartoffelverteilung ausgeschlossen zu werden.

Breslau, am 14. September 1918.

Stadtkartoffelstelle, Jungfer.

Borannmeldung für Eier.

Es werden voraussichtlich demnächst auf die Lebensmittelkarte Nr. 80 Eier abgegeben werden.

Die Karte ist von Mittwoch, den 18. September, den 20. September 1918 in einem bestimmten Ausmaß kenntlich gemacht vorzulegen.

Die Verkäufer haben die gemeldeten Anträge bis Freitag 21. September bei einer der bekannten Eierabgabestellen in vorgegebener Form einzureichen.

Breslau, 16. September 1918.

Stadtverteilungsstelle, Dr. Wagner.

Kitt sehr!

Advertisement for Schiesische Lotterie with details on ticket prices and prizes.

Norddeutsche Bierstuben

Breslau X, Werderstraße 1/5. Großes der Unterstadtstraße und Werderstraße gelegen.

Markenfrei v. A. Stadtbekannt! Vorzügliche Küche!

Brillantes, Mittag- und Abendessen zu festen Preisen. Spezialitäten: Gänsebraten mit Rüben und Gurken-Salat.

Es laden ergebenst ein. Nob. Konieky und Fran.

Die anerkannt vorzüglichsten besonders starken, leichtlaufenden

Advertisement for Gebirgs-Handwagen with illustrations of different models.

Wird sofort gegen Einzahlung über Nachnahme bei Betrage der Weidauer Wagen- und Maschinenfabrik

Table listing specifications for different types of wagons (e.g., Ringe, Reitwagen, Lastwagen).

Advertisement for M. Zichauer featuring a woman's face and various hat styles like Velourhüte and Samthüte.

Advertisement for Pa. Wagenschmiederei, a carriage repair shop.

Advertisement for Pelzgarnturen, a fur goods store.

Advertisement for Anna-Spar-Lampen, energy-saving lamps.

Advertisement for Ohne Bezugschein, a clothing store.

Advertisement for 100 Postkarten, a postcard shop.

Advertisement for Arbeiter-Frauen, a women's clothing store.

Large advertisement for Konsum- und Sparverein 'Vorwärts' for winter potatoes.

Large advertisement for Professor Dr. E. Dagobert Schoenfeld's research on Erythraea and the Sudan.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Large directory listing various businesses and services such as Alkoholfreie Getränke, Kinematographen, and Schankwirtschaften.